

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

232 (5.10.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 110.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 4.— Mark.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Preis für die feingepaltene Millimeterzeile 1 Mk., Reklamemil-
limeterzeile 4 Mark. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 232.

Donnerstag, den 5. Oktober 1922.

93. Jahrgang.

Not-Zeitung

Im Kampf um ihren Fortbestand und zur Verwahrung gegen die ungeheuer-
liche Papierverteuerung erscheinen die Zeitungen einmal wöchentlich in zwei-
seitiger Ausgabe als Notzeitungen.

Beschluß des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger.

Kurze Tagesübersicht.

Ueber die Konferenz von Mudania liegen nähere Einzelheiten nicht vor. Thrazien soll von den Alliierten allmählich besetzt werden.

König Konstantin von Griechenland ist in Italien angekommen, der neue König Georg soll von den Revolutionären gefangen gehalten werden.

In Leipzig nahmen der Prozeß vor dem Staatsgerichtshof gegen die Mathenau-Mörder und in München der Festschloßprozeß ihren Fortgang ohne Sensationen zu bringen.

Im Reichseisenbahnrat wurde über neue Tarif-Erhöhungen im Personen- und Güterverkehr verhandelt, die auf 15. Okt. bzw. 1. Nov. in Kraft treten. Der Dolkar ist auf 2127 Mark gestiegen.

Deutschland.

Berlin, 4. Okt. Am Mittwoch sind die Parteiführer zu einer Besprechung in der Reichskanzlei zusammengetreten, um über die Wahl des Reichspräsidenten zu beraten. Die Besprechung dauert noch an, und zwar erwartet man in politischen Kreisen, daß ein demokratischer Antrag auf eine zweijährige Verlängerung der Amtsdauer des gegenwärtigen Präsidenten von der Mehrheit der Fraktionen angenommen werden wird.

Teuerung- und Gehaltsfragen.

Berlin, 8. Okt.
Das Reichskabinett setzte die Beratung über die Erhöhung des Preises für das 1. Drittel des Umlagepreises fort. Der vom Minister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegte Gesetzentwurf, worin etwa eine Verdoppelung des Preises für das erste Umlagequartal vorgesehen ist, wurde angenommen. Der Gesetzentwurf wird noch heute dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugehen. Der Reichstag wird sofort nach dem voraussichtlich am 17. Oktober erfolgenden Inaugurationstag mit der Angelegenheit befaßt werden. Gleichzeitig der Genehmigung der Gesetzesvorlage stimmte das Kabinett dem Antrage des Reichsernährungsministers auf Erhöhung der Abgabepreise der Reichsgetreidekasse zu. Das von dieser abgegebene Getreide wird sich etwa zu gleichen Teilen aus Inlands- und Auslandsgetreide zusammensetzen. Das Auslandsgetreide hat nach dem sprunghaftem Steigen der fremden Wägen in den letzten Monaten eine außerordentliche Preissteigerung erfahren; ausländischer Weizen kostete zur Zeit der Verhandlungen über das Reichsgetreidegesetz und die bis jetzt geltenden Abgabepreise 18 bis 20 000 Mk pro Tonne; heute fast 34 000 Mk, nachdem der Preis bereits auf 33 000 Mk. und höher gestiegen war. Infolgedessen war eine erhebliche Steigerung der Abgabepreise der Reichsgetreidekasse unter allen Umständen unvermeidlich. Entsprechend muß auch der Preis für Markbrot erhöht werden. Die Erhöhung darf jedoch nicht vor Ablauf dieses Monats eintreten und vorzugsweise für eine Verdoppelung nicht wesentlich hinausgehen. Da die Erhöhung des Brotpreises eine schwere Belastung der minderbemittelten Bevölkerung mit sich bringt, beabsichtigt die Regierung noch im Laufe dieser Woche mit den Vertretern der Arbeitseigenen in Verhandlungen einzutreten, um gleichzeitig mit der Erhöhung des Brotpreises auch eine entsprechende Erhöhung der Löhne und Gehälter zu erwirken.

Berlin, 3. Okt.

Die Sozialdemokraten wollten bekanntlich die Frage der höheren Bezahlung des Umlagepreises parteipolitisch ansprechen und sie zum Anlaß nehmen, den Konflikt herbeizuführen. Wie wir nun hören, hat der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt das Vermittlungsamt mit den Sozialdemokraten übernommen gehabt, und es ist ihm gelungen, die Sozialdemokraten zu bewegen, in eine Erhöhung des Preises für das Umlagegetreide einzustimmen. Nur über die Höhe der neuen Bezahlung ist noch keine Einigung erzielt worden. Aber auch hier wird es jedenfalls gelingen, die Sozialdemokraten zum Nachgeben zu bewegen. Angesichts der drohenden Haltung der Kommunisten halten die Sozialdemokraten es für ratsam, den innerpolitischen Konflikt jetzt auszuhalten. Sie haben also selbst ein Interesse daran, die angelegte Umlagefrage möglichst befriedigend beizulegen.

Berlin, 3. Okt.

Wie wir von Regierungsseite erfahren, liegt bis zur Stunde der angekündigte bayerische Vorschlag zur Verringerung der Teuerung noch nicht der Berliner Regierung vor. Die Berliner Regierung ist jedoch über die Vorschläge bereits vorher unterrichtet worden. Sie glaubt nicht, daß sie beratend sind, um wesentliche Verbesserungen bringen zu können. In parlamentarischen Kreisen ist man verstimmt über diese Ablehnung, die bereits eine Ablehnung erhält, ehe sie überhaupt gründlich geprüft worden ist.

Berlin, 3. Okt.

Wie wir zuverlässig hören, haben die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Gewerkschaften über die Befreiung neuer Grundbesitzer für Beamte

und Staatsangestellte zu einem Vortrag der Regierung geführt. Die Regierung will die Grundbesitzer in folgender Weise beschützen: Es sollen zusammengekommen werden die alten Grundbesitzer, die Erlaubnisse und die Erlaubnisse, schließlich die bisherigen Teuerungszulagen. Es soll ein festes Grundgehalt geschaffen werden, das dem augenblicklichen Stande entspricht. Die Gewerkschaften haben sich zu diesen Vorschlägen der Regierung noch nicht geäußert.

Berlin, 4. Okt.

Der Beamtenausschuß des Reichstages nahm zu dem einzigen Punkt der Tagesordnung, der Besoldungsfrage, folgende Entschließung der Arbeitseigenen bei: Der Ausschuss beauftragt die Regierung, die durch die Befreiung der Beamtengehälter übermäßig gelagerten Teuerungszulagen abzubauen, sowie die sogenannten sozialen Gehaltssteile in erhöhtem Umfang und in gerechter Weise zu berücksichtigen. Das Gehalt, auch der unteren Beamtengruppe, muß auskömmlich sein und den Lebensunterhalt gewährleisten. Es muß mindestens so bemessen sein, daß bei der Ueberführung der Arbeiter in das Beamtenverhältnis keine finanzielle Verschlechterung eintritt. Das Verhältnis der Bezüge der Beamtengruppen zueinander darf, abgesehen von der Befreiung im einzelnen, gegenüber der augenblicklichen Spannung der Grundgehälter nicht verschlechtert werden.

Der Mathenau-Prozeß vor dem Staatsgerichtshof.

Berlin, 3. Okt. Bei der Vernehmung der Angeklagten über ihre Personalia machen die beiden Brüder Tschow den Eindruck großer Offenheit und Biederkeit und zeichnen sich durch ihr bescheidenes Auftreten vorteilhaft aus, auch Allesen gewinnt durch seine ganze Persönlichkeit, sowie durch sein freies Bekenntnis. Rechtsanwalt Dr. Bloch richtet an ihn eine Frage wegen seiner Inhaberschaft zur Organisation Consul, worauf Allesen die überraschende Antwort gibt, die vornehmste Aufgabe des Reichsdeutschen Bundes sei die Entlassung von Entenstapeln und von Wasserwerkern im eigenen Lande gewesen. Der Reichsdeutsche Bund sowohl wie die Organisation Consul hätten sich nicht gegen, sondern für die Republik ausgesprochen. Einen weniger günstigen Eindruck machte das dritte und herausfordernde Auftreten des Angeklagten Willi Günther, der wegen schwerer Urkundenfälschung und Sachmankt vom Kriegsgericht zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Auch ist er in die 2. Klasse des Soldatenhandes versetzt worden. Aus der Deutschnationalen Volkspartei ist er seinerzeit ausgeschlossen worden wegen nicht einwandfreier Verwendung von Parteigeltern. Er hat sich auch als tüchtiger Offizier ausgegeben und gibt zu, türkische Orden getragen zu haben, ohne daß sie ihm verliehen waren. Die Verhandlungen werden um halb 8 Uhr am morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik in Leipzig erläßt heute einen Steckbrief hinter dem flüchtig gewordenen Döster und Helfers-
helfer der Mörder Mathenau, Günther Brandt, der im Auto Ernst Werner Tschow in Dresden an der Bahn abgeholt hat und wegen Verletzung des Autos in Freiburg in Sachen verhaftet wurde. Brandt war früher Angehöriger der Sturmkompanie bei der Ehrhardt-Brigade und Führer des Deutschnationalen Volksbundes (Landesverband Sachsen). Er hat die Nachricht von dem Eintreffen des Verurteilten in Leipzig erhalten und das Auto mit Ernst Werner Tschow nach Berlin gebracht. Der Steckbrief ist mit der Photographie des Günther Brandt versehen.

Auch am zweiten Verhandlungstage blieb das Interesse des Publikums im Mathenau-Prozeß vor dem Staatsgerichtshof sehr stark. Zuerst wird der ältere Tschow vorgerufen. Er erklärt, daß er keiner politischen Partei angehört, wohl aber der Organisation C. Er sei für die Organisation auf Reisen tätig gewesen und habe dafür ein monatliches Entgelt von 4000 Mark und Speise bekommen. Als er das Alter Studenrauchs erfahren habe, habe er die Sache für kindisch angesehen. Weder er noch sein Bruder hätten den Mord Mathenau als wünschenswert gehalten. Im übrigen verweigert Tschow die Aussagen. Zu erwähnen ist noch, daß Tschow und Brandt mit dem gemieteten Auto nach Berlin fuhren. Tschow kam spät nachts mit dem Auto nach Berlin, fand nach vielem Suchen in der Wilmersdorfer Straße eine Garage und übernachtete unter falschem Namen in einem Gasthause. Am Mittwoch, den 21. Juni, fuhren Tschow, Kern und Fischer mit dem Auto in Berlin spazieren, trafen nachmittags Günther u. fuhren nach Hofstraße bei Potsdam. Tschow will sich allein absetzen an einen Tisch gesetzt und Kaffee getrunken haben und erklärt diese Unwahrscheinlichkeit, die wiederum sein Nichtwissen um den Mordplan beweisen soll, mit dem Dienstverhältnis, in dem er zu Kern gestanden habe. (1)

Er nahm dann an dem Motor eine kleine Ausbesserung vor, während die drei anderen in den Wald gingen und Schießübungen vornahmen.

Das will Tschow aber erst nachher erfahren haben. Nach Berlin zurückgekehrt, trafen sie im Linderbrunn mit Salomon, Raas, Günther, Brandt, Kern und Fischer zusammen. Tschow weiß aber angeblich nicht, wovon gesprochen wurde. Am Donnerstag früh holte er Kern und Fischer mit zwei Partikeln an der Weidenammer Brücke ab. Unterwegs nahmen sie Günther auf, fuhren in der Stadt herum und trafen am Tempelhofer Ufer den kleinen Tschow. Dort standen Kern, Fischer und Günther aus, gingen in ein Haus und kamen mit Werner Boh zurück.

Abends fuhr man dann nach Schwertin. Unterwegs hatten sie verschiedene Pannen und kamen erst morgens an. Am nächsten Tage fuhr Tschow mit Kern und Fischer nach Rostock und unterwegs ließ Illmann ein der die Maschinenpistolen für den Mord gesteuert hat. Kern habe abends erzählt, daß er eine nationale Regierung ohne Juden wolle. Da er wußte, daß das mit gesetzlichen Mitteln nicht zu erreichen sei, habe er zuerst einen Einbruch erlitten, und um diesen zu entfeinern, wolle er einen linksstehenden Führer mit der Maschinenpistole ermorden.

Der Name Mathenau sei jedoch nicht genannt worden. Er (Tschow) habe nur gesagt, daß ein Attentat bevorstehe. Kern fragte dann, ob es möglich wäre, jemanden im Auto von einem anderen Auto aus zu erschießen. Man kam überein, daß das nur auf der Landstraße oder an einem kleinen Vorort möglich sei, einigte sich dann auf die Ede Wallstraße und Königsallee und besprach die Einzelheiten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde noch festgestellt, daß die Schwedische Mathenau sich nie mit der Absicht getragen hat, den Delegierten Sowjetrußlands, Nadel, zu heiraten. Die Dame sei mit dem Berliner Bankier Dr. Andreas verheiratet. (Auch wir brachten in unserm gestrigen Artikel die oben dementierte Meldung. Die Redaktion.) Bei Redaktionsantritt dauert die Sitzung fort.

Ausland.

Paris, 4. Okt. Der Entschädigungsausschuß begann mit der Ausgabe von halbjährlich erscheinenden Festen, die in französischer und englischer Sprache Dokumente und Statistiken enthalten werden. Die hauptsächlichsten Kapitel des ersten Heftes enthalten die Lieferungen nach dem Waffenstillstandsabkommen, die Verzinsungen und die Befugungskosten. Ein Mitarbeiter des „Intransigent“ führt aus dem Kapitel der Befugungskosten folgende Ziffern an: Bis zum 30. April 1921 betragen die Ausgaben für die Befugung 2132 Millionen Goldmark für die Alliierten und 1011 Millionen für die Vereinigten Staaten, was nach dem jetzigen Kurs für den Monat 314 Millionen Franken oder auf den Tag mehr als 10 Mill. Franken ausmacht. Der französische Journalist ist ehrlich genug, sein Entsetzen auszudrücken und er fügt zur Entschädigung des Entschädigungsausschusses hinzu, daß diesem nicht die Prüfung der Ausgaben sondern nur die Durchführung zustehe.

Paris, 4. Okt. Die „New York World“ brachte in einem Artikel unter der Überschrift „Die größte finanzielle Fehlspekulation der Geschichte“ eine Aufzählung der Verluste, die Amerika durch Markankäufe erlitten hat. Diese Verluste ergaben sich aus amerikanischer Investition von 240 Millionen Fund, eine Summe, die heute nicht mehr als 14 Millionen Fund wert sei. Damit habe Amerika für das besiegte Deutschland zweimal soviel bezahlt als Deutschland bis heute an Kriegsentwädigung geleistet habe. 10 Millionen Amerikaner sollen auf diese Weise ihr Vermögen verloren haben. Nach derselben Quelle werden die englischen Verluste durch Markankäufe auf 170 Millionen Fund geschätzt.

Paris, 4. Okt. Die Befugungsgruppen haben im Rechnungsjahr 1921 an deutschen Weinen für 118 777 648 Mk. verbraucht und dazu über 124 000 Flaschen Sekt. Die Zahlung ist erfolgt auf Grund der Entschädigung, die die Truppen bei den Käufen auf Grund ihrer Steuerfreiheit in Zahlung geben mußten. Nicht mitgezählt wurden natürlich die ebenfalls zollfrei eingeführten und von ihnen verbrauchten Auslandsweine. Der Reichsfiskus erleidet dadurch einen Verlust von 20 Millionen Mk. Der Verlust an Zuckerverbrauch beträgt 90 000 Mk., der Verlust an Tabaksteuer 2 Millionen Mark.

Die Vorgänge im Orient.

Die Haltung der Türken auf der Konferenz von Mudania.

Paris, 4. Okt. Ueber die Haltung der türkischen Unterhändler in Mudania ist in Paris von gut unterrichteter Seite folgende Meldung eingetroffen:

Der türkische Vertreter Ismid Bascha erklärte zwei Punkte als wesentliche Voraussetzung für weitere Verhandlungen:

1. Die sofortige Räumung Ostthraziens durch die griechischen Truppen in den Grenzen, die von den Alliierten seinerzeit auf der Pariser Konferenz festgesetzt worden sind.
2. Die Einsetzung türkischer Verwaltung und türkischer Gendarmerie auf diesem Gebiete.

Dabei ist es wahrscheinlich, daß die Regierung von Angora keine Einwendungen gegen die Beibehaltung alliierter Kontingente in Ostthrazien bis zur endgültigen Befugung des Landes erhoben und für diese Uebergangszeit nicht auf der Anwesenheit türkischer Kontingente bestehen wird. Was die Respektierung der sogen. neutralen Zone anlangt, erklärte Ismid Bascha, ebenso wie die Re-

gierung von Angoro, eine solche Bezeichnung nicht anzuerkennen. Man könne nur von der Festsetzung einer Linie sprechen, über die hinaus die Türkei sich verpflichten wird, nichts zu unternehmen. Ismid Pascha wird die Räumung von Tscharnal verlangen, doch wird die Anwesenheit kleinerer englischer Truppenteile ohne drohende militärische Absicht in diesem Gebiet zweifellos zugelassen werden.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Paris, 4. Okt. In Athen dauern die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung an. Zaimis hat die Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt. Der vorläufige Regierungschef Profidas hat beschlossen, die verhafteten früheren Minister auf eine Insel zu schicken, wo sie die Entscheidung der Nationalversammlung über ihr ferneres Schicksal abwarten sollen.

Anerkennung König Georgs?

Athen, 4. Okt. Der englische Gesandte in Athen hat die Anerkennung König Georgs durch England in Aussicht gestellt. Der französische diplomatische Vertreter wartet darüber noch Weisungen aus Paris ab.

Baden und Nachbarstaaten.

Bretten, 4. Okt. (Messerhieb.) Am Sonntag Nacht kam es in einer hiesigen Wirtschaft nach vorausgegangenem Wortwechsel zu einer Messerstecherei, in deren Verlauf ein hiesiger Einwohner von einem Zimmermann durch mehrere Messerhiebe am Kopfe erheblich verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Welsheim, 4. Okt. (Weberfahren.) Ein junges Mädchen, das zu früh in den von Würzburg kommenden Licht-Uhrzug einstieg, glitt aus und wurde vom Zuge totgefahren.

Detigheim, 4. Okt. (Volkschauspiel.) Das Josephs-Drama auf der Volksschulbühne Detigheim übte fortgesetzt eine gewaltige Anziehungskraft aus. Die Spielleitung hat auf Sonntag den 15. Oktober einen letzten Spieltag eingelegt. Sein Reinertrag wird zu Gunsten der Kirchenglocken in Detigheim verwendet.

Kehl, 4. Okt. (Vom Zug getötet.) In der Nähe des alten Bahnhofs wurde der 38-jährige verheiratete Landwirt Wilhelm Heidt aus Luenheim von der Lokalbahn überfahren und getötet.

Freiburg, 4. Okt. (Bekämpfung der Tuberkulose.) Auf der hier abgehaltenen Landesverbandstagung zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde bei Erstattung des Tätigkeitsberichts mitgeteilt, daß in Baden im Jahre 1921 insgesamt 3731 Personen an Tuberkulose gestorben sind, davon 3031 an Lungentuberkulose. Mit Unterstützung des Landesverbandes wurden insgesamt 483 Erwachsene in verschiedene Heilstätten und Sanatorien gebracht und außerdem sind 753 Kinder der Angehörigen aus der Tabakindustrie in Kinderheimen und Heilstätten verpflegt worden. Die Bezirks- und Ortstuberkulose-ausschüsse haben mit dem Landesverband zusammen fast 2 Millionen Mark für ärztliche Behandlung, Heilstätten, Krankenhäuser usw. ausgegeben. Regierungsrat Raush sprach über die Mitarbeit der badischen Landesversicherungsanstalt an der Tuberkulosebekämpfung und teilt mit, daß in den letzten 10 Jahren 15.590 Kranke in den Lungentuberkulose-Heilstätten der Landesversicherungsanstalt Aufnahme gefunden haben. Mit vollem Heilerfolg sind davon 49 Prozent entlassen worden. 1921 wurden von der Landesversicherungsanstalt etwa 15 Millionen Mark dafür verausgabt, 1922 dürfte der Aufwand für die Bekämpfung der Tuberkulose durch die Anstalt 65 Millionen Mark betragen. — Im weiteren Verlauf der Tagung trat Oberarzt Dr. Harms-Mannheim für den Ausbau der Fürsorge für die an Tuberkulose Erkrankten ein. — In der Aussprache forderte Medizinalrat Dr. Baader-Freiburg eine besondere sorgfältige Ausbildung der Fürsorgegeschwestern, während sich Medizinalrat Dr. Dörner-Ettenheim dahin aussprach, die Bekämpfung der Tuberkulose nicht ausschließlich durch die Einweisung in die Heilstätten durchzuführen.

St. Blasien, 4. Okt. (Die Ausländerseuche.) Ein Berichterstatter der Straßburger „Republique“ gibt ein Stimmungsbild aus dem Schwarzwald, das recht nachdenklich stimmen muß. Es heißt da: Als ich die Halle des Kurhauses zu St. Blasien betrat, fragte ich mich, ob ich wirklich im tiefsten Schwarzwald sei, dort wo der Schwarzwald am schwärzesten ist, oder nicht vielmehr irgendwo in Savoyen. Französisch und italienisch schwirrten durch den Saal; auch andere Sprachen vernahm ich, nur nicht deutsch. Ich entdeckte auch eine neue Form der französischen Sprache, ein „ballant-französisch“, mit dem verglichen das Französisch der algerischen Schützen klassisch genannt zu werden verdient.

Jorckheim, (bei Emmendingen), 4. Okt. (Ange-schossen.) Der erst kurz verheiratete Schuhmacher Ant. Steinbrunner wurde von seinem Freund, dem Jagdauf-seher Otto Josef, so schwer angeschossen, daß er kurz darauf starb.

Singen a. S., 4. Okt. (Tödlicher Unfall.) In den Aluminiumwerken kam der Arbeiter Budegger dem elektrischen Strom zu nahe und wurde getötet.

Konstanz, 4. Okt. Am Montag weilten Staats-präsident Dr. Hummel und Minister des Innern Kem-mele beim konstanzer Reichswehrbataillon. Diesem Besuche schlossen sich der im Urlaub am Bodensee weilende Reichstanzler Dr. Birch und Reichswehrminister Geßler an. Der Reichstanzler und die Minister wurden von dem badischen Kommandeur Oberstleu-tnant Woeller von Dankerschwil herzlich begrüßt. Staatspräsident Dr. Hummel dankte und bezeichnete als Heilmittel, aus den Bedrängnissen der Zeit heraus-zukommen die Hingabe des Einzelnen an das Ganze. Der Reichstanzler führte u. a. aus: Sein Ziel sei für die Verständigung aller Schichten des deutschen Volkes zu wirken und die moralische Kraft zusam-menzufassen. An der Reichswehr sei es, außerhalb des politischen Betriebes der Verfassung und der Re-publik in Treue zu dienen. Es freue ihn, wahrnehmen zu können, wie die Treue zum Staate hier nicht nur Sache des Verstandes, sondern ein Ausdruck aufrich-tiger Gesinnung sei. Der Kanzler ermahnte das Ba-taillon, auch fernerhin treu zum Reiche zu stehen, dessen Einigkeit zu erhalten die vornehmste und edelste Aufgabe des deutschen Volkes sei.

Neesburg, 4. Okt. (Landwirtschaftliche Aus-stellung.) Am Sonntag wurde hier die große landwirtschaftliche Ausstellung im Beisein des Staats-präsidenten Dr. Hummel und des Ministers des Innern Kemmele eröffnet. Der Besuch der Ausstellung war im-vorher; am Abend hatte die Besucherzahl 10.000 er-reicht. Die Ausstellung selbst hinterließ einen glänzen- den Eindruck. Insbesondere wurde die Obstausstellung bewundert.

Stetten a. M., 4. Okt. (Vom Heuberg.) Wie das Nachrichtenblatt des Kindererholungsheims Heuberg mitteilt, werden innerhalb weniger Tage die Häuser geschlossen werden; ungefähr 170 Kinder werden wäh-rend des Winters in der Heilstätte beherbergt. Wer Statistiken lesen kann, dem sagt die rasche Unterbrin-gung von 3500 Kindern, die gleichzeitig auf dem Heuberg waren, und Johann die 14.000 Kindern, die im Som-mer 1922 der Heuberg beherbergt hat, allerlei auch von den Sorgen der Leitung und den Schwierigkeiten des inneren Betriebes. In der wirtschaftlich so schweren Zeit war die tägliche Verpflegung von 3000-5000 Ferien-kindern und von ungefähr 500 Erwachsenen eine ernste Sorge der Heubergleitung. Und doch konnte von allen Kindern immer wieder versichert werden, das Essen sei ausreichend, um die in früherer Höhenluft weit mehr fühl-bare Luft zu befeuchten.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 5. Okt. Herausgabe einer Notzeitung. Die Not der Zeitungen ist ungeheuerlich. Der Papierpreis stieg im Monat September um das 420fache gegenüber dem Preise vor dem 1. Juli 1915, und er wird noch mehr steigen. Diese wahnwitzige Verteuerung in Verbindung mit allen übrigen Er-höhdungen macht es den Verlegern unmöglich, ohne Einschränkungen aller Art ihre Zeitungen aufrecht zu erhalten. Die badisch-bäl-tischen Zeitungsverleger beschließen daher in voller Ein-mütigkeit bereits wöchentlich einmal eine zwei-seitige Ausgabe als Not- und Protest-Zeitung er-scheinen zu lassen. Die heutige Ausgabe ist die erste Nummer der Notzeitung. Unsere Leser werden gewiß die fürchterliche Lage des Zeitungsverlages erlitten haben und insoweit die Schritte der Selbsthilfe der Verlegergemeinschaft als unabwendbar billigen. Nur durch gemeinsames Ueberbringen ist es möglich, die deutsche Presse vor ihrem Untergang zu retten! Tue daher jedermann stets seine Pflicht der Presse gegenüber!

Der Verlag.

W. Durlach, 4. Okt. Hervorragend schöne photogra-phische Aufnahmen der alten und der neuen Glocken der evangel. Stadtkirche, Bilder vom Einzug der Glocken und von ihrem Aufzug zum Turm sind in dem Photographischen Atelier von Degehhardt hergestellt worden. Sie sind sowohl auf Karten aufgezogen als auch in Postkartenform zu haben. Da diese Bilder eine prächtige Erinnerung an Glockenempfang und Glockenweihe darstellen, wird ihre Anschaffung warm empfohlen. Im Schaufenster des Ateliers an der ehemaligen Karlsburg sind die Bilder ausgestellt.

Durlach, 4. Okt. Herr Mütter, Zeichenlehrer am hie-sigen Gymnasium, wurde vom Ministerium des Kultus und Un-terrichts zum Zeicheninspektor ernannt. Herzliche Glückwünsche!

Mutmaßliches Wetter.

Bei ziemlich gleichbleibendem Hochdruck und vor-aussichtlich nur geringen Störungen in der Luftdruck-verteilung ist für Freitag und Samstag noch mäßig mildes, meist bewölkttes Wetter mit nur unerheb-lichen Niederschlägen zur erwarten.

Nur gute Bücher

bei Hans Beyer, Buchhandlung in Durlach.

Dankagung.

Bei unserer Heillichkeit zum Eisgang und zur Weibe der Glocken haben wir freudiges Entgegenkommen und tatkräftige, oberwillige Mit-hilfe bei zahlreichen Gemeindegliedern und Vereinen gefunden. Wir können ihnen nicht allen einzeln danken, wollen aber nicht unterlassen, öffentlich unsern herzlichsten Dank allen denen auszusprechen, die so freudig zum schönen Ge-lingen des Festes beigetragen haben.

Durlach, den 3. Oktober 1922
Evangel. Kirchengemeinderat:
Wolfhard

Allmendächer - Verlosung.

Die Verlosung der Allmendächer findet am Freitag, den 6. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle der Schillerstraße (Hauptstr. 78) statt, wozu die gemessberechtigten Bürger und Bürgerinnen eingeladen werden.
Durlach, den 4. Oktober 1922.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der billige Verkauf der Herren-Bekleidungsstücke jeder Art findet nicht mehr im Saale der alten Residenz, sondern

Hauptstr. 36/38

im früheren Gasthaus zum Löwen-bräu statt.

Bekleidungs-Industrie Durlach

Prima Pfälzer Mostbirnen

sind einetroffen; Abgabe auf meinem Lagerplatz am Güterbahnhof.

Andreas Selter, Durlach-Aue
Telephon 203.

Statt Karten.

Felix Grammelspacher
Lina Grammelspacher
geb. Höfel
Vermählte.

Ettlingen

5. Oktober 1922

Durlach
Werderstr. 12.



Freitag, den 6. d. M.,
abends 9 Uhr
Spielerversammlung
im Lokal (gold. Löwe)
Ausschließend gemüß.
Wohlfühlung
Vollständig Erfrischen
Der Spielerschluß

Ohne Dr. Grableys
Nährsalz
feine reaktive Gefäßgel-
acht.
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Unterhalt. trichter-
loser
Grammophon
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preisangabe
an Nr. 564 a b Durlach

Hühneraugen
beseitigt radikal „Isoret“. Zu
hab. b. P. Vogel, Central-Drog.

Prima fett. Ochsenfleisch 148.—
Hackfleisch 160.—
junges Kuhfleisch 120.—

Karl Rnecht, Metzgerei, Kelterstr. 10.

Eine Volksnahrung für alt und jung

Schaefer's Hafer-Rohko.

Nur echt bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie, Hauptstr. 10.

Dreijammer-Behaltung
mit Badefür nach Karls-
ruhe zu tauschen gesucht.
Zu erfragen im
Wohnungsamt Durlach.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer.
Angebote unter Nr.
563 an den Verlag.

Gut möbl. Zimmer
in nur besserem Hause
von einem Herrn
in Gröbzingen gesucht.
Gerhard Lenz
Gröbzingen, Pfingstr. 10.



Ortsgruppe Durlach.
Am Freitag, den 6.
Okt. 1922 findet unsere
Mitgliederversammlung
infolge Schließung un-
seres bisherigen Lokals
im „Amalienbad“ (oberes
Lokal) statt und werden
unsere Mitglieder ge-
beten, punkt 8 Uhr
abends pünktlich und
zahlreich zu erscheinen.
Die Anwesenheitsmitglieder
am 7. Uhr.
Der Obmann.

Stirneze
Haubenneze

einfach und doppelt
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Zu verkaufen
einen Reh-Belagmittel,
mittlere Figur. Zu er-
fragen im Verlag.

1. Kraft-Sport-Verein Durlach

Sonntag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr,
im „Blumenaal“

Mannschaftskampf

im Ringen
Germania-Sportfreunde Karlsruhe
gegen
Kraft-Sport-Verein Durlach

anschließend
Tanz-Unterhaltung.

Zu dieser Veranstaltung sind unsere wert-
vollen Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und
Gönner unseres Sportes herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Möbl. Zimmer
ebtl. mit Pension von
jungem Herrn gesucht.
Angebote unter Nr. 565
an den Verlag.

Braves, fleißiges
Mädchen
auf sofort oder später
gesucht. Güter Lohn.
Zu erfragen im Verlag.

Gebrauchter
Gehrock od. Frack
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Nr. 566
an den Verlag.

Gebunden am 1. Okt.
22 im Hauptbahnhof
Karlsruhe eine
silberne Herrenuhr
mit Kette.
Käufers im Verlag.

Zur Saatbeize

empfehle:
Formalin
Kupfervitriol
Napulun.

Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Bewährte Mittel
gegen

Husten, Heiserkeit
und Verschleimung.

Zu haben
Löwen-Apotheke Durlach

2 P. Damenstiefel
Größe 38-39, weiß
klein, zu verkaufen
Schwanenstr. 6 II.